

neu ediertem Originaltext und gegenübergestellter deutscher Erstübersetzung präsentiert und schließlich ausführlich kommentiert. Während für den philologischen Part B. verantwortlich zeichnet, hat K. die historische Seite übernommen. Die alte, oft unübersichtlich gestaltete MGH-Ausgabe des Prosperstextes von Theodor Mommsen (Auct. ant. 9, 1892), auf der dieser neue Text aufbaut, wurde einer kritischen Revision unterzogen, und so besticht die neue Edition der Chronik des Prosper Tiro durch Übersichtlichkeit und eine Beschränkung auf die aus Sicht der Vf. relevanten Texte. Weniger kompliziert war wohl die neue Edition des *Laterculus*. Der Band macht einen wohldurchdachten Eindruck und stellt so ein nützliches Arbeitsinstrument dar. Auf die Anlage von traditionellen Registern wurde verzichtet, doch erwirbt man beim Kauf gleichzeitig eine durchsuchbare pdf-Datei des ganzen Bandes (sogenanntes bundle aus e-book und Printausgabe). Man möchte der gediegenen Reihe, von der bereits einige Bände erschienen sind, weiterhin guten Fortschritt wünschen.

Horst Schneider

Éric FOURNIER, *The Vandal Conquest of North Africa: The Origins of a Historiographical Persona*, *The Journal of Ecclesiastical History* 68 (2017) S. 687–718, betont, unter den Zeitgenossen habe allein Augustinus, Brief 228, die vandalische Eroberung Afrikas 429–439 als Strafgericht Gottes gedeutet. Erst durch Victor de Vita am Ende des 5. Jh. sei diese Interpretation kanonisch geworden.

K. B.

Jonas BORSCH / Olivier GENGLER / Mischa MEIER (Hg.), *Die Weltchronik des Johannes Malalas im Kontext spätantiker Memorialkultur* (Malalas Studien 3) Stuttgart 2019, Franz Steiner, 359 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-515-12011-1, EUR 64. – Das Großprojekt der Tübinger kommentierten Ausgabe des Chronisten Johannes Malalas (6. Jh.) wird seit 2016 von Konferenzen begleitet, deren Ergebnisse in den Malalas Studien zeitnah zugänglich gemacht werden. Die beiden ersten Bände widmen sich dem Bereich Autor – Werk – Überlieferung (vgl. DA 73, 319–321) und Quellenfragen (vgl. DA 74, 789 f.). Der nun vorliegende dritte Band wird eingeführt (unter der Rubrik „Geschichtsschreibung als *memoria*“) durch Karl-Joachim HÖLKESKAMP, *Mythen, Monumente und Memorialkultur: die ‘Corporate Identity’ der gens Fabia* (S. 21–45), doch ist zu fragen, ob dieses Beispiel aus der römischen Republik wirklich als keynote für einen Autor aus ganz anderer geistiger Umgebung geeignet ist. Die drei folgenden Aufsätze – Jonas BORSCH, *Schriftliche Bildnisse. Personalisierte Erinnerung in Malalas’ Porträts* (S. 49–81), Laura MECCELLA, *Antiochia und die historische Erinnerung an die Römisch-Parthischen Kriege* (S. 83–106), Hanns Christof BRENNECKE, *Hagiographie als Kaisermemorie – Kaiser Zenon in der Vita Danielis* (S. 107–129) – sind unter dem Titel „*Memoria* und Kaisertum“ zusammengefasst. Borsch hat sein Interesse nur auf Quellen gerichtet, die Malalas vorausgehen; ein Blick in spätere Jahrhunderte (etwa auf die Chronik des Symeon Magister, ed. S. Wahlgren, *Corpus fontium historiae Byzantinae* 44/1, 2006) hätte gezeigt, wie sehr diese Darstellungsform weiterlebt. Den „Ausformungen kirchlicher *memoria*“ widmen sich Volker